Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 583. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Tauben (tägl. Freitag-Ausgabe), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Humoristische Schaukel, Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Donnerstag, 13. Dezember 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berndtsgerstr. 8. Telephon Nr. 631.

Deutsches Reich

Halle a. S., 13. Dezember.

* **Ueber die Streikklausel** schreibt die ministerielle „Berl. Corr." Folgendes: „Seit längerer Zeit macht sich, namentlich in den betheiligten Kreisen des Baugewerbes, eine lebhafte Agitation geltend, welche im Interesse der betheiligten Unternehmer und Lieferanten die sogenannte Streikklausel in die allgemeinen vertraglichen Bedingungen für Bauten und Lieferungen eingefügt wissen will. Die bezüglichen Wünsche haben den Gegenstand von Berathungen zwischen den betheiligten Centralbehörden des Reiches und Preußens gebildet, deren Ergebniß nunmehr bekannt wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärt es in einem neuerlichen Erlasse an den Vorstand der Baugeschäfte Berlins für nicht mit den staatlichen Interessen vereinbar, in der beantragten Allgemeinheit den Bestrebungen Rechnung zu tragen und ein für alle Mal die Aufnahme der Streikklausel in die von den unterstellten Behörden abzuschließenden Verträge anzuordnen. Der Minister behält sich vielmehr vor, von Fall zu Fall darüber Entscheidung zu treffen, inwieweit der Ausstand der Arbeitnehmer oder die Sperre der Arbeitgeber gerechtfertigten Anlaß bieten, den Unternehmer von vertraglichen Verpflichtungen zu entbinden, ihm eine Fristverlängerung zuzugestehen oder die verwirkte Konventionalstrafe nachzulassen. Den Behörden wird jedoch, wie der Erlaß weiter mittheilt, aus vorliegender Veranlassung eine Anordnung zugehen, an der seitherigen Praxis festzuhalten und den durch unverschuldete Arbeitskämpfe hervorgerufenen besonderen Verhältnissen bei Beurtheilung der dem Unternehmer obliegenden Verpflichtungen in gleich wohlwollender Weise ausreichend Rechnung zu tragen, wie dies seither geschehen ist." — Man kann sich mit diesen Ausführungen, die eine doch nicht unbedeutende Härte gegen die Arbeitgeber involviren, nicht in allen Beziehungen einverstanden erklären. Wir kommen gelegentlich darauf zurück.

---

* **Der Kaiser und die Kaiserin** unternahmen am Dienstag nach der Frühstückstafel eine Ausfahrt durch den Thiergarten und besuchten bei dieser das Atelier des Professors Karl Begas. Im Laufe des späteren Nachmittags erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und besuchte Abends die Vorstellung im Schauspielhause, wo auch die Abendtafel stattfand. Gestern Morgen unternahm er einen längeren Spaziergang im Thiergarten, hörte darauf den Vortrag des Reichskanzlers Grafen v. Bülow im Auswärtigen Amt und dann im Schloß den des Hausministers v. Wedel und des Chefs des Civilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel war Legationsrath Frhr. v. Grießinger geladen.

Zum Bau einer mehrklassigen **katholischen** Schule in **Nieprusjewo bei Buk** schenkte der **Kaiser** 30 000 Mark.

* In einzelnen Kreisen wird die vom Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts in der bekannten **Müller-Fulda-Affaire** abgegebene Erklärung so ausgelegt, als ob das Verschulden des in Frage kommenden Beamten bereits **erwiesen** sei. Daß dies **nicht** so ist, geht daraus hervor, daß zunächst nur **Erhebungen im Wege des Disziplinarverfahrens** eingeleitet sind. Der Zweck desselben ist, einmal dem Beamten Gelegenheit zu geben, sich zur Sache zu äußern, dann aber — und hierauf kommt es wesentlich an — **den Sachverhalt aufzuklären** und den noch keineswegs feststehenden Wortlaut der angeblichen Aeußerung durch Vernehmung der betheiligten Personen zu ermitteln.

Der Geh. Admiralitätsrath **Koch**, gegen den das **Disziplinarverfahren** eingeleitet worden ist, gehört der **Etatsabtheilung des Reichsmarineamts** als **Dezernent** an. Neuerdings zeichnet Geh. Rath Koch auch als verantwortlicher Redakteur der von dem Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts herausgegebenen „**Marine-Rundschau**". In seiner Eigenschaft als Dezernent der Etatsabtheilung nahm er in den letzten Jahren an den Budgetkommissionsberathungen über die Flottengesetze von 1897 und 1900 und über den Marineetat regelmäßig Theil.

* Die **deutsche Regierung** hat auf Ersuchen der niederländischen Regierung den **deutschen Konsul in Lourenço Marquez** telegraphisch mit der Wahrnehmung der niederländischen Interessen beauftragt.

* **Deutschland und Kreta.** Die „Neue Fr. Pr." berichtet: **Prinz Georg von Griechenland** habe in **Berlin** sondiren lassen, ob sein Besuch in Angelegenheit der Kretafrage genehm sei; der Prinz habe hierbei den Bescheid erhalten, daß man in Berlin **nicht geneigt** sei, irgend welche möglicherweise den Frieden gefährdende Aenderungen im Orient eintreten zu lassen. — Wie wir hören, hat in Berlin seitens des Prinzen **keinerlei Sondirung** stattgefunden, das Berliner Kabinet hat daher auch keinen Anlaß gehabt, zu den Bestrebungen des Prinzen in der angedeuteten Weise Stellung zu nehm.

---

* Im **Reichstage** ist auch gestern die erste Berathung des Etats **nicht** zu Ende geführt worden, sodaß sie am heutigen Donnerstag noch fortgesetzt werden muß. Auf alle Fälle wird indeß sofort nach Schluß der Etats-Berathungen, ohne daß andere Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt werden, in die **Weihnachtsferien** eingetreten werden. Dieselben sollen bekanntlich bis zum 9. Januar 1901 dauern.

* **Im Reichstage** ist gestern das zweite Verzeichniß der eingegangenen **Petitionen** zur Vertheilung gelangt.

* Im Reichstage ist der **Schlußbericht über die Thätigkeit der Malariaexpedition des Geh. Med.-Raths** Prof. Dr. Koch an die Mitglieder des Hauses zur Vertheilung gelangt. Derselbe ist von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts zur Veröffentlichung übergeben worden. Dem Berichte entnehmen wir folgende Stellen:

Die Heimreise wurde am 6. August d. J. von Herbertshöhe (Neuguinea) aus angetreten. Die vom Norddeutschen Lloyd neu eingerichtete Dampferlinie, welche von Sydney über Neu-Guinea nach Hongkong geht und die Karolinen und Marianen berührt, bot die Gelegenheit, diese Inseln zu besuchen und, soweit es der kurze Aufenthalt gestattete, einen Einblick in die sanitären Verhältnisse derselben zu gewinnen. Wesentlich aus diesem Grunde wählte ich diese Linie zur Heimreise und konnte am 12. und 13. August auf Ponape und am 17. August auf Saipan Untersuchungen anstellen, bei welchem mir der Regierungsarzt Herr Dr. Girschner behilflich war. Auf Ponape, und zwar nicht allein an dem Regierungssitz Colonia, sondern auch aus sechs anderen Ortschaften wurden 79 Kinder auf Malaria untersucht, doch wurden bei keinem die charakteristischen Merkmale dieser Krankheit nachgewiesen. Daraus ließ sich mit Sicherheit schließen, daß diese Insel frei von Malaria ist. Dasselbe Resultat ergeben die Untersuchungen auf der Insel Saipan. Sodann hebt der Bericht das so häufig vorkommende Auftreten der Framboösia oder Yaws (einer bösartigen Hautkrankheit) auf den Südseeinseln hervor. So fanden sich z. B. im Bismarck-Archipel Ortschaften, in denen fast sämmtliche Kinder damit behaftet waren. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß ein Spezialist für Hautkrankheiten zur näheren Untersuchung dieser Krankheit nach Deutsch-Neu-Guinea gesandt würde. — Auf der Heimreise wurde in Suez die Fahrt für kurze Zeit unterbrochen, um über die widersprechenden Angaben bezüglich der Malariaverhältnisse dieses Landes Aufschluß zu erhalten. Es wurden in Alexandria mehrere Fälle von Malaria festgestellt und echte Herde von Malaria bei Kairo und westlich vom Nildelta nachgewiesen. Zum Schlusse spricht der Bericht von den **Malariaverhältnissen in Deutschland** und konstatirt, daß die Malaria überall in schnellem Rückgange begriffen ist, in den Marschländern an der Nordseeküste kommt sie nur noch in verstreuten Fällen vor.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung am 12. Dezember, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf von Posadowsky, v. Goßler, Frhr. v. Thielmann, Frhr. v. Richthofen.

Abg. **Rickert** (freis. Vgg.): Der Schatzsekretär hat zum ersten Male mit Unbehagen von einem ungünstigen Etat gesprochen. Wer aber schon Jahrzehnte hindurch Etats durchgearbeitet hat, auf den machen bei einer vereinzelten Erscheinung so düstere Prophezeiungen keinen Eindruck. Der Etat balancirt: — allerdings mit einer Anleihe, die Anleihen hatten wir aber auch jedes Jahr. Ohne mich bei Einzelheiten, auch nicht beim Militäretat aufzuhalten, möchte ich nur die durch die Presse gehende Nachricht von der Beschaffung neuer Gewehre berühren. Wie mir versichert wird, ist an dieser Nachricht nichts wahr, ich wäre dem Herrn Kriegsminister sehr dankbar, wenn er dies bestätigte. Nun ruft man nach Sparsamkeit. Aber wo wollen Sie denn sparen? Beim Militäretat geht es nicht; hier wird übrigens auch so sparsam wie nur möglich gewirthschaftet. Beim Marineetat auch nicht. Da bildet das Flottengesetz die Grenze. Bedenklicher ist es mit den Anleihen, besonders im Hinblick auf die Chinaexpedition, aber auch hier ist Besorgniß unnöthig. Deutschland ist ein großer Staat, der sich gewissen großen Aufgaben nicht entziehen darf. Unsere Steuerkraft ist noch lange nicht erschöpft. Vorläufig ist die Erhöhung der Matrikularbeiträge der einzige Weg zur Erziehung der Einzelstaaten zur Sparsamkeit. In den agrarischen Versammlungen der Provinz geht es sehr bunt her, da wird „zum Herzbrechen" geklagt und Befreiung von Steuern verlangt. Jetzt kommt die Erneuerung der Handelsverträge, die für Deutschland so wichtig sind. Rußland kennt unsere wirthschaftlichen Verhältnisse und handelt danach, die Geheimnißkrämerei nützt hierbei nichts. Mit den Handelsverträgen hat sich unsere Industrie gehoben, unsere Auswanderung ist bedeutend zurückgegangen. Nur ein ganz kleiner Theil der Landwirthe hat Interesse an den Getreidezöllen, die Agrarier bilden einen verschwindenden Theil der Bevölkerung und ihnen zu Liebe können wir keinen Brodwucher betreiben. Statt die Schulden zu bezahlen, wollen die Agrarier sie auf Andere wälzen. Von der Verschuldungsgrenze hört man nichts mehr. (Zwischenruf des Abg. Oertel.) Redner geht dann zur Burenfrage über. Das deutsche Volk hegt große Sympathien für Präsident Krüger und sein Volk, die Politik des Grafen Bülow ist aber nur zu billigen. Agrarische Blätter werfen freilich der Regierung vor, daß sie den südafrikanischen Krieg verschuldet und aus Angst vor England den Präsidenten nicht empfangen habe. Der Reichskanzler konnte deutsche Kraft und deutsches Blut nicht für die Buren einsetzen, nachdem sie auf die Warnungen nicht gehört! (Sehr richtig!) Graf Bülow hat ganz recht, daß er für Frankreich nicht die Kastanien aus dem Feuer holen wollte. Nüchterne Stimmen im Auslande sprechen sich ebenso aus. Sollen wir uns mit England dauernd verfeinden? Auch Fürst Bismarck hat stets eine gute Freundschaft mit England gehalten. Ich würde es für einen großen Fehler halten, wenn der Reichstag in dieser schwierigen Frage den Reichskanzler verließe. Die Majorität des Volkes wird auch auf seiner Seite sein bei der Erneuerung der Handelsverträge. (Beifall.)

Kriegsminister **v. Goßler**: Der Abg. Rickert hat die Güte gehabt, zu versichern, daß die Leichtgläubigkeit eine ganz unglaubliche sei. Das mag ja sein, aber ich hätte doch nicht für möglich gehalten, daß Gerüchte über Umbewaffnung von Artillerie und Infanterie hier in dem hohen Hause geglaubt werden würden. Der Abg. Bebel hat allerdings eine Notiz im „Vorwärts" erwähnt, daß bereits eine theilweise Umbewaffnung bei dem 10. Armeekorps eingetreten sei. Solche Nachrichten pflegen in der Regel vor der Etatrede des Abg. Bebel im „Vorwärts" zu erscheinen. (Heiterkeit.) Was ich Thatsächliches über das neue Gewehr anzuführen habe, ist Folgendes: Es war in einer Zeitung die Rede von einem neuen skandinavischen Gewehr mit automatischer Ladung. Um uns auf dem Laufenden zu halten, hat die Verwaltung sich bemüht, ein solches Gewehr zu erhalten. Der Erfinder hat zugesagt, ein solches zu senden. Bis heutigen Tages ist es noch nicht eingetroffen. (Hört! hört!) Wie da von einer Umbewaffnung die Rede sein soll, begreife ich nicht. Was die Umbewaffnung der **Artillerie** anbelangt, so sind neue Geschütze von den beiden Fabriken von Krupp und Ehrhardt angeboten worden, bei denen es sich um eine Vorrichtung zur Hemmung des Rücklaufs handelt. Wir haben beide Fabriken angewiesen, derartige Proben vorzunehmen. Bisher sind diese Geschütze noch nicht eingetroffen (Große Heiterkeit.) Was dann die gestern vom Abg. Liebermann von Sonnenberg vorgebrachte Klage wegen eines alten Kriegers betraf, so konnte man den Eindruck gewinnen, als sei das Wort des alten Kaisers nicht gehalten worden. Das ist nicht der Fall. Der Mann bekam das Militär-Ehrenzeichen I. Kl., das Eiserne Kreuz II. Kl. Jetzt bezieht der Mann eine Pension von rund 2000 Mark. (Hört! Beifall.)

Abg. **v. Glebocki** (Pole) bespricht die Wahlkämpfe in Westpreußen und polemisirt gegen den Abg. Dr. Sattler. Der Erzbischof von Stablewski habe eine sehr korrekte Haltung beobachtet und seine Machtbefugnisse nicht überschritten. Wenn der Probst v. Kretinski sich öffentlich auf die Zustimmung der kirchlichen Oberen berief, was es Pflicht des Erzbischofs, ihn zu rektifiziren. (Reichskanzler Graf Bülow erscheint im Saale.) Der Erzbischof wollte nur die Wahlfreiheit schützen, das geht auch aus seinem Rundschreiben hervor. Herr Dr. Sattler hat die Anklagen gegen den Erzbischof an den Haaren herbeigezogen.

Präsident **Graf Ballestrem**: Ich bitte, einem Abgeordneten nicht solche Motive zu unterlegen.

Abg. **v. Glebocki**: Herr Sattler hat ohne Veranlassung die Polendebatte, und zwar in ungeschickter Weise angefangen. Es war ein Mißbrauch der Tribüne dieses Hauses, hier den Erzbischof anzugreifen.

Präsident **Graf Ballestrem**: Herr Abgeordneter, Ihnen steht nicht das Recht zu, zu sagen, ein Abgeordneter habe die Tribüne mißbraucht. (Beifall.) Das steht nur mir zu.

Abg. **Graf v. Schwerin-Löwitz** (kons.): Nach den Ausführungen des Abg. Rickert halte ich es bei der großen Bedeutung der Landwirthschaft für die Entwickelung des Reiches für notwendig, hier auch Einiges zur Frage der landwirthschaftlichen Zölle beizutragen. Ich halte es angesichts der Interessengegensätze zwischen den verschiedenen Erwerbszweigen für geboten, daß bei dem Kampfe mit dem Auslande die verschiedenen Interessengruppen zusammengehen müssen, und daß dieses Zusammengehen auch bei der Vorbereitung des neuen Zolltarifs und der neuen Handelsverträge zum Ausdruck kommen muß. Es handelt sich hier um gemeinsame Arbeit bei gemeinsamen Aufgaben. Diesem Eindruck hat sich auch der wirthschaftliche Ausschuß nicht verschließen können. Auf allen Seiten macht sich die Erkenntniß geltend, daß die Gegensätze gemildert werden müssen. Die große Bedeutung der deutschen Landwirthschaft ist bereits von dem Abg. Grafen Limburg-Stirum hervorgehoben worden; er hat dazu wertvolle statistische Zahlen vorgeführt, die bis heute nicht widerlegt sind. Unstreitig ist der volkswirthschaftliche Werth der landwirthschaftlichen gegenüber der industriellen Produktion ein höherer. In dieser Beziehung hat sich der Abg. Rickert bei seiner Berechnung der nationalen Produktion sehr geirrt. Von einer richtigen Verzinsung der landwirthschaftlichen Kapitalien ist schon längst nicht mehr die Rede. **Es muß daher unbedingt durch Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle etwas geschehen.** Da nach den bisherigen Erfahrungen das Ausland den Zoll trägt, **so ist eine Vertheuerung ausgeschlossen.** Wir beabsichtigen auch gar keine Vertheuerung; **wir wollen nur die Preise der beiden Jahrzehnte von 1870 bis 1890 wiederherstellen.** In den letzten zehn Jahren sind diese Preise erheblich heruntergegangen, wobei noch erschwerend ins Gewicht fällt, daß in der Zwischenzeit die Arbeitslöhne erheblich gestiegen sind. Unsere Forderung ist deshalb nicht unbillig; sie ist bescheiden. Ein Vergleich mit dem Steigen der Kohlenpreise, den der Abg. Pachnicke neulich versucht hat, ist unzutreffend; **denn die Kohlenpreise sind gestiegen, die Getreidepreise dagegen gesunken.** Wir würden am liebsten auf jeglichen staatlichen Schutz verzichten; aber die Landwirthschaft ist nicht in der günstigen Lage, den Schutz entbehren zu können. Der Redner, welcher in der zweiten Hälfte seiner Rede leider nur sehr schwer verständlich ist, führt weiter aus, daß das monarchische Regiment wesentlich mit von dem Gedeihen der Landwirthschaft abhänge. Er hofft, daß wir uns wirthschaftlich möglichst vom Auslande unabhängig machen, und daß sich Industrie und Landwirthschaft auf der Grundlage eines Maximal- und Minimaltarifs verständigen möchten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Dr. Hasse** (nat.-lib.) (vom Hause mit großer Bewegung empfangen): Ich kann dem Abg. Richter nicht den Spaß machen, gestiefelt und gespornt in die Arena zu reiten. Ich finde die Transvaal-Angelegenheit gar nicht spaßhaft. Die Darstellungen von dem Vorgange der Ueberreichung der Adresse des Alldeutschen Verbandes an den Präsidenten Krüger in der „Köln. Ztg." sind irrig gewesen und haben wohl absichtlich irreführen sollen. Uebrigens ist es merkwürdig, daß der Reichskanzler dieses weltverwandte Blatt, das jetzt auch der De Beers Company die Spalten öffnet, noch immer für offiziöse Artikel zu benutzen scheint. Der Alldeutsche Verband hätte die Adresse am liebsten in Berlin überreicht; meine Schuld war es nicht, daß ich habe ins Ausland gehen müssen. Die wenigen Worte, die ich an den Präsidenten zu richten die Ehre hatte, haben damit begonnen, daß ich sagte: Nicht im Namen des amtlichen Deutschland, sondern im Namen des Alldeutschen Verbandes und getragen von den Sympathien des deutschen Volkes . . . (Sehr richtig!) Das wird von der Presse und dem größten Theile der Bevölkerung bestätigt. Ich glaube, daß uns die glänzende Reserve des Reichskanzlers über die Schwächen seiner Politik noch oft hinwegtäuschen wird. So war es vorgestern, wo er sehr viel richtige Sätze aussprach. Ist von uns eine richtige Neutralität gehalten worden nur zu Gunsten der Engländer und zu Ungunsten der Buren? Die deutschen Empfindungen sind hierbei oft verletzt worden. Man wirft uns vor, wir wollen hetzen zum Krieg gegen England; dafür ist kein Beweis erbracht; wir wollen nur gleiche Behandlung seitens Englands und gleiche Behandlung Krügers wie im Haag. In England herrscht noch immer die Anschauung, daß man uns Mancies zu bieten wagt, was man Anderen nicht bietet. Die „Times" meldete zuerst, daß Krüger nicht in Berlin empfangen werden würde. Es schienen doch Beziehungen zwischen der Wilhelmsstraße und dem Wettplatz zu bestehen. Bei den letzten Verträgen mit England sind wir fast stets über das Ohr gehauen worden, auch beim englisch-deutschen Abkommen über China über das Yangtse-Abkommen verlauten sonder-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012132-19/fragment/page=0001

bare Stimmen. Eine andere Behandlung des Präsidenten Krüger würde unsere loyalen und korrekten Beziehungen zu England nicht entmutigt haben. England befindet sich jetzt in einem Schwächezustand. Die letzten Ereignisse werden überall als Komödien gegen England aufgefaßt. Auch ich bin der Ansicht, daß der glänzendste Empfang Krügers in Berlin ihm nichts genützt hätte, aber uns würde er genützt haben; wir konnten diesem alten Herrn hier die Hand drücken, ebenso wie wir die vergoldete, aber doch schmutzige Hand des Cecil Rhodes gedrückt haben. Die Buren sind uns zu keinem Dank verpflichtet, wohl aber sind wir ihnen Dank schuldig. Sie sichern durch ihre Kämpfe unseren südafrikanischen Besitz, sie haben uns zu Samoa verholfen. Es handelt sich um die Zukunft Südafrikas, in die ich nicht so rosig sehe wie der Reichskanzler. Die wichtigste Frage ist die Siedelungsfrage, für die unsere Bureaukratie kein Interesse hat. Man hat oft versucht, das Ausland durch weitgehende Liebenswürdigkeiten zu gewinnen und nun sollen alle Sympathien durch einen Federstrich verwischt werden? Zu Ruhm wurde Präsident Krüger mit Begeisterung von den Volksmassen empfangen, wie sie noch keinem König zu Theil wurde. Die Brutalitäten gegen Deutsche in Südafrika haben noch keine Sühne gefunden; gerade die Deutschen wurden von den englischen Offizieren schlecht behandelt. Wo bleibt da das deutsche Wort: „Civis germanus sum!“ Bedenket, daß wir Deutsche sind, das rufe ich Denen zu, die die Krügerfrage mit faulen Witzen belachen. (Beifall.)

Reichskanzler Graf Bülow: Der Abg. Hasse hat nicht ohne eine gewisse Erregung gesprochen, auch nicht ohne Pathos. (Heiterkeit.) Ich werde mich bemühen, so ruhig und nüchtern als möglich zu reden, denn meine verantwortliche Stellung legt mir die Pflicht auf, mich lediglich von der Staatsraison leiten zu lassen. Es hat mich auch interessirt, zu sehen, wie munter der Abg. Hasse herumplätschert in den blauen Wellen des unbegrenzten Ozeans der Konjekturpolitik. (Heiterkeit.) Auch an diesem Vergnügen kann ich mich nicht betheiligen. (Sehr gut!) Ich muß auf der terra firma der Wirklichkeit bleiben. Ich zweifele nicht daran, daß der Abg. Hasse mir an diplomatischer Geschicklichkeit, an staatsmännischer Erfahrung und Einsicht, an Willenskraft weit überlegen ist; ich bin aber überzeugt, daß, wenn er an meiner Stelle stände, und wenn er die Verhältnisse in der Welt und in Europa so kennt, wie ich, er genau dieselbe Politik machen würde wie ich. Der Abg. Hasse hat sich gewundert gegen unseren modus procedendi gegenüber dem Präsidenten Krüger. Als wir hörten, daß der Präsident Krüger die Absicht habe, nach Berlin zu kommen, war diese Nachricht für uns überraschend. Als der Präsident in kleinen Etappen über Köln und Magdeburg nach Berlin sich begeben wollte, haben wir ihn in der allerhöflichsten und rücksichtsvollsten Weise durch Vermittelung der Botschaft in Paris und des Herrn Dr. Leyds darauf aufmerksam machen lassen, daß Se. Majestät der Kaiser zu seinem Bedauern nicht in der Lage wäre, ihn zu empfangen und deshalb hätte, von seiner Reise Abstand zu nehmen. Als darauf Herr Präsident Krüger nach einigen Hin- und Herreden seine Reise ins Werk setzte, ist ihm in Köln wieder in der allerrücksichtsvollsten und entgegenkommendsten Weise durch unseren Gesandten in Luxemburg gesagt worden: Se. Maj. der Kaiser sei außer Stande, ihn jetzt zu sehen und bäte ihn, von der Reise abzusehen. Ueberrumpeln und vergewaltigen lassen wir uns auch nicht. Nun hat der Abg. Hasse gesagt, und er ist damit in die Fußstapfen des Abg. Bebel getreten, daß unsere Haltung gegen den Präsidenten Krüger bestimmt worden sei aus Rücksicht gegen das Ausland und, wie es in den alldeutschen Blättern heißt, aus „Liebedienerei“ gegen das Ausland. (Sehr richtig!) Unsere Haltung gegenüber dem Präsidenten Krüger — das bedeute ich dem Herrn, der „Sehr richtig!“ rief — ging nur hervor aus der Wahrung unserer eigenen Interessen. Wir haben das gethan, was uns nützlich war und die Wahrung des Weltfriedens sicherte; der Beifall der Einen war uns so gleichgültig wie der Aerger der Anderen. Es ist hier angedeutet worden, daß unsere Haltung gegenüber der Reise des Präsidenten Krüger oder überhaupt gegenüber dem südafrikanischen Kriege zurückzuführen wäre auf die verwandtschaftlichen Beziehungen des Trägers der Krone. Ich erkläre auf das Entschiedenste, daß von Seiten des englischen Hofes und der englischen Regierung weder an Se. Majestät den Kaiser, noch an mich, den verantwortlichen Reichskanzler, weder ein Wunsch noch ein Antrag herangetreten ist. Diese Zumuthung zeigt wenig Kenntniß des Charakters Sr. Majestät des Kaisers und seiner Vaterlandsliebe. (Langer Beifall.) Für Se. Majestät den Kaiser sind lediglich nationale Gesichtspunkte maßgebend. Aber wenn es anders wäre, wenn irgendwelche verwandtschaftlichen oder dynastischen Verhältnisse Einfluß hätten auf die Entschließungen Sr. Majestät, so würde ich nicht einen Tag länger Minister bleiben. (Lebhaftes Bravo!) Nun ist der Herr Abgeordnete zu sprechen gekommen auf das deutsch-englische Abkommen und hat in sehr schwarzen Farben alle Folgen geschildert. Das hat mich insofern in Erstaunen versetzt, als der Abg. Hasse ja garnicht weiß, was in dem Abkommen drin steht. (Sehr gut! Heiterkeit) Ich werde es ihm auch jetzt nicht sagen: ich darf es nicht sagen. (Heiterkeit. Unruhe.) Wenn ich nicht schweigen könnte, so würden wir an Vertrauen bei den übrigen Regierungen verlieren. Niemand würde mit uns verhandeln wollen, und damit wäre Ihnen auch nicht gedient. Das aber kann ich sagen, daß das Abkommen keine Bestimmung enthält, die sich irgendwie bezöge auf einen Konflikt Englands mit der südafrikanischen Republik. Unsere nach beiden Seiten neutrale Haltung würde ganz dieselbe gewesen sein, auch wenn der deutsch-englische Vertrag nicht existirte. Sie ging nicht hervor aus einer Verpflichtung, sondern aus unserem wohlverstandenen Interesse, aus der Gesammtlage der europäischen Verhältnisse, aus den speziellen deutschen Interessen. Das Samoa- und das Yangtse-Uebereinkommen enthält garnichts, was die Welt nicht wüßte. Als Se. Majestät der Kaiser im Frühjahr 1896 an den Präsidenten Krüger das Telegramm richtete, hat es sich nicht um einen regulären Krieg zwischen Staaten gehandelt, sondern um ein Filibustier-Unternehmen. Ich denke gar nicht daran, dieses Telegramm zu verleugnen, durch welches Se. Majestät seine Sympathien für das völkerrechtlich Korrekte Ausdruck gegeben hat, und eben so wenig haben wir beabsichtigt, durch jenes Telegramm unsere Politik für immer „in omnes casus et eventus“ festzulegen. Ich begehe keine diplomatische Indiskretion, wenn ich sage, daß dieses Telegramm jedenfalls das Verdienst gehabt hat, durch die Aufnahme, die es außerhalb Deutschlands fand, die Situation für uns in so fern aufzuklären, als diese Aufnahme gar keinen Zweifel darüber ließ, daß wir im Falle des Konfliktes mit England in Afrika einzig und allein auf unsere eigenen Kräfte angewiesen waren. (Hört! Hört!) Von einer Preisgebung der Buren kann schon deshalb nicht die Rede sein, weil wir ja nicht ein Protektorat über die südafrikanischen Republiken ausgeübt oder auch nur angestrebt haben, vor Allem aber auch deshalb nicht, weil wir nur deutsche Interessen in der Welt zu wahren haben. Transvaal und die südafrikanische Republik können nicht zum Angelpunkt unserer ganzen Politik werden. Das Hemd liegt näher als der Rock, und jedenfalls liegt es mir näher, der ich deutscher Minister des Auswärtigen bin und nicht Minister für und in Pretoria. Wenn aber der Abg. Hasse unter Berufung auf Adressen von Volksversammlungen gesagt hat, daß die öffentliche Meinung für ihn sei und daß sie gegen mich ginge, so macht mich das nicht im Mindesten irre. Die öffentliche Meinung ist der starke Strom, der die Räder der staatlichen, der politischen Mühle treiben soll. Wenn aber dieser Strom Gefahr droht, die Räder in falsche Richtung zu treiben oder gar zu zerstören, so ist es die Pflicht einer Regierung, die diesen Namen verdient, sich dem öffentlichen Strom entgegenzustemmen, völlig unbekümmert um etwas Unpopularität. Es giebt noch höhere Kränze als diejenigen, die der Alldeutsche Verband gewährt (lebhafte Zustimmung), nämlich das Bewußtsein, sich lediglich und ausschließlich leiten zu lassen von den wirklichen und dauernden deutschen Interessen. (Erneuter Beifall.) Die deutsche öffentliche Meinung hat auch gerade in der Frage der öffentlichen Politik — ich scheue mich nicht, das offen zu sagen — durchaus nicht immer das Richtige getroffen. Sich für die Interessen fremder Völker einzusetzen und zu erhitzen unter Vernachlässigung und Preisgebung deutscher Interessen, ist einmenschlich schöner Zug des deutschen Volkes, politisch jedoch ein Fehler, der sich in der Vergangenheit oft genug an uns gerächt hat. Fremde Völker retten zu wollen, hat nicht immer Glück gebracht, dafür bietet die Geschichte lehrreiche Beispiele. Als Fürst Bismarck in den sechziger Jahren nicht für die Polen in Rußland eintreten wollte, da hieß es, er habe sich erniedrigt zum Schergen russischen Hängegendarmen, und als derselbe große Staatsmann 20 oder 22 Jahre später sich und uns nicht brouillieren wollte mit Rußland wegen der schönen Augen der Bulgaren und des Fürsten Battenberg, da wurden dieselben Vorwürfe laut. Damals waren die damaligen Helden der polnischen Insurrektion, war der Fürst Alexander Battenberg gerade so populär, wie es heute der Präsident Krüger ist. Es wird aber Niemand im Zweifel sein, daß Fürst Bismarck in beiden Fällen das Richtige getroffen hat, und daß es ein großer, gar nicht wieder gut zu machender Fehler gewesen wäre, wenn wir eine andere Politik verfolgt, wenn wir anders manövrirt hätten. Wir haben niemals durch Preisgebung deutscher Interessen fremde Zustimmung erkauft; für fremde Interessen dürfen deutsche Interessen nie preisgegeben werden. Ich habe in den letzten Tagen immer wieder gehört und immer wieder gelesen, daß das Recht auf Seiten der Buren bestände. Ich scheue mich nicht, hier ganz offen zu sagen, daß das für uns nicht das Entscheidende sein kann. Wir können, — das sage ich nicht nur für dieses hohe Haus, sondern ich sage es auch für das deutsche Volk, dessen Rechtssinn ein so ausgebildeter ist, — wir können bei Streitigkeiten zwischen fremden Völkern nicht fragen, wo das Recht liegt und wo das Unrecht. Der Politiker ist kein Richter, er hat lediglich die Interessen und Rechte seines eigenen Landes zu wahren. Vom Standpunkt der reinen Moralphilosophie aus kann ich unmöglich auswärtige Politik treiben — das hat auch Fürst Bismarck nicht gethan — und vom Standpunkt einer Bierbankpolitik auch nicht. (Lebhafte Zustimmung.) Ich achte den Idealismus, der in dem Abgeordneten Hasse steckt. Er ist ein schönes Erbtheil des deutschen Volkes, und ich will ihn auch erhalten, aber die Kreise unserer auswärtigen Politik darf dieser Idealismus nicht stören, die Zukunft, die Sicherheit des deutschen Volkes darf er nicht gefährden, und so lange ich an dieser Stelle stehe, werde ich die Sicherheit, werde ich das Interesse des deutschen Volkes, werde ich die Zukunft des deutschen Volkes, gegen wen es auch sei, in Schutz nehmen, wie das meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Frhr. v. Richthofen geht näher auf einzelne Fälle ein, in denen Deutschland die Neutralität verletzt haben soll. Er vertheidigt sodann das Verhalten des deutschen Konsuls in Johannesburg gegenüber der Massenausweisungen. Dieser habe in jeder Weise seine Pflicht getan: von 46 verhafteten Deutschen habe er 26 frei bekommen, ebenso noch Oesterreicher, Italiener und Schweizer.

Abg. Bebel: Aus den Darlegungen des Grafen Posadowsky schließe ich, daß die 12 000 Mk. auf seine Anweisung gegeben wurden, jedenfalls mit seinem Vorwissen. Die Rechtfertigung läßt schließen, daß er in einem anderen Falle genau wieder so handeln würde. Ist der Reichskanzler jetzt mit den gegensätzlichen Grundsätzen des Staatssekretärs einverstanden? Wenn Herr Graf Posadowsky ein feines Ehrgefühl besäße, müßte er von dem Herrn Reichskanzler so weit abrücken, wie möglich. (Lachen rechts.) Verbreitet sollte durch jene Agitation gerade jene berüchtigte Denkschrift werden, die von Erfindungen strotzte. Die damalige Vorlage entsprach einem Herzenswunsche des deutschen Kaisers.

Präsident Graf Ballestrem: Ich bitte, nicht die Person des Kaisers in dieser Weise in die Debatte zu ziehen.

Abg. Bebel (fortfahrend): Auch die Erklärung des Staatssekretärs über das Laetsz-Schreiben war keine Entschuldigung, sondern eine Rechtfertigung.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Den Laetsz-Brief habe ich nicht gerechtfertigt, sondern als sehr bedenklich und bedauerlich bezeichnet. Den Fall Schiff habe ich erst aus dem Buch des Abg. Raab kennen gelernt; wenn er richtig ist, theile ich die Auffassung des Abg. Bebel. Ich habe wenig mit kapitalistischen Kreisen verkehrt. Im Bundesrath sitzen keine Kapitalisten.

Abg. Dr. Sattler (natl.) antwortet dem Abg. v. Glebocki und weist dessen starke Ausfälle zurück. Ueber die Fortführung des Erzbischofs habe er nichts gesagt. Wenn die Wogen des Wahlkampfes hoch gehen, habe ein solch plötzliches Telegramm an einen Wahlkandidaten eine bedeutende Wirkung.

Hierauf wird die weitere Erörterung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

China.

Nach einer Depesche aus Shanghai haben die Gesandten in Peking die Vollmachten Li-Hung-Tschangs und des Prinzen Tsching geprüft und die des Ersteren für ungenügend erklärt, da sie nicht mit dem Spezialsiegel des Kaisers versehen ist. Es wurden dieselben Vollmachten verlangt, wie sie die Vertreter Chinas seiner Zeit bei den Friedensverhandlungen mit Japan besaßen. Man fürchtet, daß auf diese Weise die Verhandlungen bedenklich verschleppt werden können. — Durch ein kaiserliches Edikt wird der fremdenfreundliche Wangwenschao zum Großsekretär und Oberkontroleur der Finanzkammer und Luchuanlin zum Präsidenten dieser Kammer ernannt.

Ueber ein Mißgeschick, welches die Quartiere der deutschen Truppen in Peking betroffen hat, wird folgendes Telegramm gemeldet:

Peking, 12. Dez. Innerhalb der „verbotenen“ kaiserlichen Stadt, etwa 1000 Schritt von dem Quartier des Grafen Waldersee, entstand Abends eine Feuersbrunst. Die Wohnung des Rittmeisters Rusche, Eskadrons-Chef im deutschen Reiterregiment, sowie die Quartiere der Schwadronsoffiziere und das als Kasino benutzte Gebäude wurden ein Raub der Flammen. — In der Nacht waren hier zwölf Grad Kälte.

Auch das Oberkommando aus Peking meldet große Kälte; ein Telegramm vom 11. Dezember lautet: „Taku-Rhede eingefroren. Oberdau der Eisenbahn Yangtsun-Peking fertiggestellt.“

Das internationale Verwaltungskomitee in Peking ist wirklich ohne Betheiligung der Franzosen zu Stande gekommen; aber auch Rußland ist darin nicht vertreten. Ein Telegramm berichtet über die Zusammensetzung des Komitees:

London, 12. Dezember. Nach einer Meldung der „Morning Post“ besteht das in Peking eingesetzte internationale Komitee unter dem Vorsitz des Generals Freiherrn von Gayl aus Major von Krizen (Deutschland), Kapitän Dodds (Amerika), Kapitän Ferigo (Italien), Oberst Schiba (Japan) und Kapitän Selwyn (England). Die Franzosen verweigerten bekanntlich ihre Betheiligung, indem sie forderten, daß das ihnen unterstehende Gebiet von der gemeinsamen Verwaltung ausgeschlossen bleiben solle. Die Russen wurden ausgeschlossen, da sie keine Polizei mehr in Peking ausüben. Mehrere hohe chinesische Beamte haben den Wunsch ausgesprochen, bei den Arbeiten des Ausschusses Hilfe zu leisten. Obgleich zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses Armeeoffiziere ernannt worden sind, ist es der Wunsch der Generale, daß die Verwaltung so viel als möglich eine Civilverwaltung sein solle.

Der Krieg in Südafrika.

Die Kriegsereignisse in Südafrika halten das englische Publikum fortgesetzt in Athem. In London traf gestern, wie mitgetheilt, die Kunde ein, General Knox sei von Dewet geschlagen worden. Eine Bestätigung dieses Gerüchts bleibt abzuwarten. Dagegen ist vom Osten Transvaals wieder ein neuer Husarenstreich der Buren zu melden. Wie aus Kapstadt telegraphirt wird, wurde in der Nähe von Barberton eine englische Feldwache, bestehend aus berittener Infanterie, bei nebligem Wetter angegriffen. Drei Mann wurden getödtet, fünf verwundet. Dreizehn Mann werden vermißt.

Eine Depesche von Lord Kitchener aus Pretoria vom gestrigen Tage meldet:

General Knox bedrängt Dewet fortwährend auf seinem Marsche. Der Feind bewegt sich in der Richtung nach Reddersburg, wo eine englische Kolonne bereitsteht, um Knox Beihilfe zu leisten.

Der niederländische Gesandte in Lissabon van Weede ist im Haag angekommen und vom Minister des Aeußern de Beaufort empfangen worden.

Präsident Krüger.

Das „Reutersche Bureau“ ist von der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik ermächtigt, förmlich zu erklären, daß das in einigen Blättern verbreitete Gerücht, der Kaiser von Rußland habe dem Präsidenten Krüger telegraphirt, daß er ihn nicht empfangen werde, jeder Begründung entbehre. — Ein Empfang Krügers beim Zaren ist bisher noch gar nicht angeregt, geschweige denn in Betracht gezogen worden. Ohm Krüger wird bis auf Weiteres nicht nach Rußland gehen.

Aus der Audienz bei der Königin, sowie aus mehrfacher Unterredungen mit den maßgebenden niederländischen Staatsmännern scheint, wie aus dem Haag von guter Quelle gemeldet wird, Krüger nunmehr die Ueberzeugung der völligen Aussichtslosigkeit seiner Versuche, das Einschreiten einer europäischen Macht zu erlangen, gewonnen zu haben. Trotzdem bewahrt er seinen guten Muth und erwartet die Rettung von dem allgemeinen Aufstand der Kapholländer, der angeblich bevorsteht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing heute den preußischen Generalmajor Grafen Hülsen-Häseler in besonderer Audienz. Der General überreichte dem Kaiser im Auftrag des deutschen Kaisers den Interimsmarschallstab. Später empfing der Kaiser den bayerischen Obersten Poppel, welcher sich dem Monarchen als neuer Kommandeur des 13. bayerischen Infanterie-Regiments vorstellte, das den Namen des Kaisers trägt. Abends vor der Hoftafel empfing der Kaiser den deutschen Militärattaché Rittmeister von Bülow in besonderer Audienz.

Schweiz.

Ankauf der Centralbahn.

Die Kommission des Ständerathes für den Ankauf der Centralbahn beantragt einstimmig die Genehmigung des Vertrages.

Rußland.

Die Genesung des Zaren.

Infolge des Zeugnisses der den Kaiser behandelnden Aerzte, daß der Krankheitsprozeß seinen Lauf beendigt habe und die Genesungsperiode, die schon mehr als zwei Wochen dauert, vollkommen regelmäßig gehe, wird mit allerhöchster Genehmigung das Erscheinen von Bulletins aufgehoben.

Bulgarien.

Auflösung der Sobranje.

Gestern Vormittag fand im Palais des Fürsten unter dem Vorsitz des Fürsten ein Ministerrath statt. Am Nachmittag verlas der Ministerpräsident in der Sobranje ein Dekret des Fürsten, durch welches die Sobranje aufgelöst wird. Die Neuwahlen sind auf den 28. Januar a. St. festgesetzt.

Serbien.

Der frühere Minister Gentschitsch

wurde gestern wegen Majestätsbeleidigung und öffentlicher Beleidigung der Regierung zu sieben Jahren einfachen Gefängnisses verurtheilt.

Telegramme.

Stockholm, 13. Dez. Der Gesundheitszustand des Königs bessert sich täglich und ist so gut, daß man erwartet, der König werde demnächst die Regierung wieder übernehmen.

Berlin, 13. Dez. Die Deutsche Hypotheken-Bank hat mit Ausnahme der Spielhagen Banken, der Pommerschen und Mecklenburg-Strelitzer Hypotheken-Bank in den Blättern eine Ankündigung erlassen, in der sie unter Bezugnahme auf den in jüngster Zeit veröffentlichten Status ihrer Institute darauf hinweist, daß ihre Situation zu Bedenken keinen Anlaß giebt und speziell mit Grunderwerbs-Gesellschaften und Bau-Gesellschaften nicht verzwickt sei, und die Pfandbrief-Besitzer warnt, übereilte Verkäufe vorzunehmen.

Aus Nah und Fern.

Die Ehrungen der zurückgekehrten Chinakrieger. Bei dem Festkommers, welchen die Stadt Wilhelmshaven zu Ehren der zurückgekehrten Chinakämpfer veranstaltete, wurden 660 Mann bewirthet. Das ganze Offizierkorps, sowie die städtischen Behörden waren erschienen. Admiral Thomsen feierte die Kämpfer von Taku, Peking und Tientsin in begeisternder Rede; die Marine sei durch die Thaten der Chinakämpfer eine ebenbürtige Schwester der Armee geworden. Es sei dies der Erfolg der Schule des Kaisers. Admiral Thomsen schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hurrah auf den Kaiser und verlas sodann eine Depesche des Marinekabinets, in welcher mitgetheilt wird, daß auf Befehl des Kaisers die Flaggen am Sonntag von sämmtlichen gesunden Mannschaften nach Berlin gebracht werden sollen, wo auf dem Lehrter Bahnhof feierlicher Empfang stattfindet. — Gestern Nachmittag 5½ Uhr trafen die mit dem Dampfer „Köln“ aus China zurückgekehrten Offiziere und Mannschaften in Kiel ein. Zum Empfange waren die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar sowie der General-Inspekteur der Marine Admiral Köster, der Oberbürgermeister Fuß, zahlreiche Offiziere und Deputationen aller Marinetheile erschienen. Admiral Köster hielt eine Ansprache, in welcher er der Tapferkeit der Heimgekehrten Anerkennung zollte und ein Hurrah auf den Kaiser ausbrachte, in welches die trotz des strömenden Regens zahlreich anwesende Menge einstimmte, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte. Nachdem Oberbürgermeister Fuß die Heimkehrenden im Namen der Stadt be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012132-19/fragment/page=0002

grüßt hatte, ließ sich die Prinzessin Heinrich mehrere Verwundete vorstellen und erkundigte sich nach ihrem Befinden und ihren Verhältnissen. Sodann marschirte der Zug durch die reich beflaggten und glänzend illuminirten Straßen nach der Kaserne, von der Menge begleitet. Die Verwundeten und Kranken folgten in mit Blumen geschmückten Wagen, denen sich die Krieger- und Militärvereine anschlossen, die zum Empfange erschienen waren.

Zum Befinden des Königs von Schweden. Wie aus Kopenhagen berichtet wird, sind die dortigen Hofnachrichten aus Stockholm mit Bezug auf das Befinden des demnächst 72jährigen Königs Oskar betrübender Natur. Es heißt, daß der König an Apoplexie mit „geistiger Ermüdung" leide. Unmittelbar nach dem Jahreswechsel wird das dänische Kronprinzenpaar einen Besuch in Stockholm abstatten. Die Kronprinzessin ist eine Bruderstochter des Königs Oskar und erfreute sich stets seiner besonderen Liebe, auch ist eine ihrer Töchter mit einem jüngeren Sohne des Königs vermählt.

Rettung aus Seenoth. Man meldet aus Nexoe (Bornholm): Der Dampfer „Afrika" aus Lübeck rettete am 9. Dezember den Kapitän und drei Mann vom schwedischen Schooner „Goeta" aus Marieharnm, welcher am 8. Dezember zwischen Oeland und Gotland kenterte. Sechs Mann ertranken.

Erschossen. Nach der „Augsb. Abendztg." hat sich der Reichsrath v. Poschinger, der nervenleidend war, erschossen. Der Verewigte, ein Vetter des Schriftstellers und Historikers, war Großgrundbesitzer und Eigenthümer großer Glashütten und hat ein Alter von 54 Jahren erreicht.

Ein bedauerlicher Zwischenfall fand, wie aus Konstantinopel depeschirt wird, am Geburtstage des Sultans Abends statt. Zöglinge einer türkischen Schule rissen eine griechische Flagge nieder und beschmutzten sie, obgleich auf dem Hause von dem Besitzer auch eine türkische Fahne daneben aufgezogen war. Einer der Schuldigen wurde verhaftet.

Zum Weihnachtspäckereiverkehr. Auf Veranlassung des Staatssekretärs von Podbielski ist eine Neuerung im diesjährigen Weihnachtspacketverkehr zurückzuführen, die von großer Bedeutung für die Betheiligten ist. Es ist dies das Verbot der Vereinigung mehrerer Postpackete zu einer Postpacketadresse im innern deutschen Verkehr für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember.

Der Prozeß Sternberg in Berlin.

Kriminalkommissar Thiel berichtigt in der gestrigen Verhandlung seine Aussagen dahin, daß er mit Luppa zusammen in der Privatwohnung des Justizraths Dr. Sello war. Direktor Luppa stellte ihn dem Justizrath als den Kriminalkommissar Thiel vor und sagte, daß Thiel sein Freund sei, der Mittheilungen brächte. Sello holte sofort das Strafgesetzbuch herbei und zeigte Thiel und Luppa die auf Bestechung stehenden Strafen. An diesem Tage wurde weiter nichts verhandelt. Sello sagte, es würden noch weitere Konferenzen in seinem Bureau nöthig werden; Thiel solle ihm irgend eine Rechtsangelegenheit übertragen, damit er unauffällig in seinem Bureau erscheinen könne. Thiel übertrug Sello daher eine ganz aussichtslose Erbschaftssache. Thiel war zwei bis drei Mal bei Sello, erhielt aber von diesem nie einen Auftrag in der Sache. Bei den Besuchen wurde immer nur drei bis vier Minuten von Sternberg gesprochen. Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Fuchs folgt die Zeugenvernehmung des Justizraths Dr. Sello. Justizrath Dr. Sello bekundete, es sei nicht richtig, daß von einer Seite angeregt worden sei, oder daß er Kenntniß davon gehabt habe, daß die Erbschaftsangelegenheit, die durch ein Schreiben Thiels eingeleitet wurde, nur zum Scheine betrieben werden sollte. Er erinnere sich jetzt, daß Thiel einmal flüchtig in seiner Wohnung gewesen sei. „Es mag sein, daß er dort mit Luppa zusammentraf," fährt Sello fort, „jedenfalls ließen sie sich nicht zusammen melden. Daß ich bei dieser Gelegenheit die Strafparagraphen zu Rathe gezogen hätte, ist nicht richtig. Ich habe damals gar keine sachlichen Erörterungen mit Thiel gepflogen. Ich sagte ihm, er solle nach meinem Bureau kommen, wenn er mir in der Erbschaftssache etwas mitzutheilen habe." — Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Thiel, er habe sich ernstlich geprüft und könne kein Wort von seiner heutigen Aussage zurücknehmen. Thiel giebt zu, daß möglicher Weise die Erbschaftssache auch von Luppa, nicht von Sello angeregt worden sei, aber die Einzelheiten habe er mit Sello besprochen. Der Gerichtshof beschließt die Vereidigung Thiels und Sellos auszusetzen. Sello erklärt, er werde sich nach Hause begeben und seine Wohnung nicht verlassen. Er warte darauf, telephonisch gerufen zu werden. Der Vorsitzende erklärt, ein Grund zum Niederlegen der Vertheidigung sei nicht erkennbar. Sello verläßt den Saal. — Wir kommen auf die Verhandlungen eingehend zurück.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Vom Brocken,** 11. Dez. (Witterungsbericht.) Der letzte Tag der vergangenen Woche erfreute die Bewohner des Brockens endlich wieder einmal nach achttägigem Nebel mit Sonnenschein. Ein Wolkenmeer, in der Höhe der Kuppe lagernd und diese fast ganz umgebend, das Auftreten des Brockenschattens in der Frühe und des Abends, ein wolkenloser Himmel tagsüber und ein schwacher südwestlicher Wind trugen dazu bei, die Freude an einem so herrlichen Wintertage zu erhöhen, zumal die Tagestemperatur im Mittel nur — 6,0 Gr. betrug. Auch die Fernsicht war zeitweise recht günstig. Eine gut tragende Schneedecke, die auf der Kuppe durchschnitt ich 50 Zentimeter stark ist und sich bis herunter nach Schierke und Scharfenstein fortsetzt, fordert zu einer Schneeschuhpartie geradezu heraus. Der Sonntag folgte zunächst dem guten Beispiel des vergangenen Tages. Gegen Abend jedoch trat wieder ein Witterungswechsel ein. Es stiegen kräftig aus der Westecke des Brockens auf, und Nebel stellte sich ein, der auch die Witterung des Montags bei kräftig einsetzendem Thauwetter beherrschte. Der heutige Tag brachte wieder Sonnenaufgang und Wolkenmeer. Nach Norden (Ganz ung) und Nordost (Halberstadt) war eine weite Aussicht, während alles Uebrige durch die darüber lagernden Wolken verdeckt ist, aus denen nur einzelne Bergspitzen wie Inseln hervorragen.

— **Genthin,** 10. Dez. (Entdeckung nach 13 Jahren. — **Goldene Hochzeit.**) Vor 13 Jahren wurde im Dorfe Carow auf einer dortigen Ackerwirthschaft ein Jüngeres, in gesegneten Umständen befindliches Mädchen todt aufgefunden, das, da man ein Apfelwürzchen im Halse fand, an diesem erstickt zu sein schien. Da sich vor Kurzem ein Zeuge meldete, der gesehen haben will, daß zwei Personen in der betreffenden Nacht das Mädchen vom Kuhstall in die Kammer getragen haben, befaßte sich vor einigen Tagen die Staatsanwaltschaft mit dieser Sache und stellte Ermittelungen in Carow an. Auf Grund derselben scheinen die beiden Brüder Nickel in Untersuchungshaft genommen zu sein. In der vergangenen Nacht fand man nunmehr den Koffarbeiten August Nickel aus Carow in seiner Zelle hier erhängt vor. — Im nahen Dorfe Tucheim feierte das Altsitzer Ludwig Bessenfche Ehepaar das goldene Hochzeitsfest in bester Gesundheit.

— **Dessau,** 11. Dez. (Todesfall.) Geh. Medizinalrath und Regierungsrath Dr. Merun ist heute Mittag im 72. Lebensjahre nach längerem Krankenlager gestorben.

H. Cöthen i. A., 13. Dez. (Selbstmord. — Unfall.) Erschossen aufgefunden wurde heute Vormittag ein etwa 27—28jähriger fremder Mensch. Der Lebensmüde hatte sich dem Anscheine nach schon am Abend vorher drei Schüsse aus dem neben ihm liegenden Revolver in den Kopf beigebracht. Legitimationspapiere fanden sich bei der Leiche nicht vor. — Ein schwerer Unglücksfall ist hier durch das Stelzenlaufen der Kinder herbeigeführt worden. Als sich in der Ringstraße mehrere Knaben mit diesem Spiel belustigten, strauchelte der Stelzenläufer plötzlich, stürzte zu Boden und brach einen Arm. Die mit Wucht zur Seite geschleuderte Stange traf einen anderen Knaben direkt ins Auge, welches dadurch ausgeschlagen und völlig zerstört wurde.

— **Leipzig,** 11. Dezember. (Einsturz einer Treppe.) Auf einem Neubau in der Lothringerstraße in Gohlis stürzte heute Nachmittag das Treppenhaus zusammen, wobei drei Arbeiter verschüttet wurden, von denen der eine schwer, die beiden anderen leichtere Verletzungen erlitten.

— **Meerane** (Kgr. Sachs.), 12. Dezember. (Großfeuer.) Die große Brummische Lederfabrik in Meerane ist durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Sämmtliche Arbeiter sind brodlos. Der Schaden beträgt an 200 000 Mk.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, 14. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich milde, windig, strichweise Niederschlag.

Sonnabend, 15. Dezember: Meist bedeckt, um Null herum, vielfach Nebel, Niederschläge.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	12. Dez.	+ 2,48	13. Dez.	+ 2,40	0,08	—
Trotha	„	+ 3,36	„	+ 3,24	0,12	—
*Alsleben	11. Dez.	+ 3,68	12. Dez.	+ —	—	—
*Calbe, Obp.	„	+ 2,26	„	+ 2,22	0,04	—
do. Untp.	„	+ 2,92	„	+ 2,84	0,08	—
Unstrut.						
Straußfurt	11. Dez.	+ —	12. Dez.	+ 2,00	—	—
Moldau.						
Budweis	10. Dez.	+ 0,33	11. Dez.	+ 0,14	0,19	—
Prag	„	+ 1,10	„	+ 0,65	0,45	—
Havel.						
*Brandenburg	11. Dez.		12. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,20	„	+ 2,17	0,03	—
Unterpegel	„	+ 1,18	„	+ 1,20	—	0,02
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,60	„	+ 1,88	—	0,28
Unterpegel	„	+ 0,90	„	+ 0,91	—	0,01
*Haneberg	„	+ 1,92	„	+ 2,08	—	0,16
Elbe.						
Pardubitz	10. Dez.	+ 0,82	11. Dez.	+ 0,40	0,42	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 1,14	„	+ 0,80	0,34	—
Leitmeritz	„	+ 1,04	„	+ 0,80	0,24	—
Aussig	„	+ 1,59	„	+ 1,30	0,29	—
Dresden	11. Dez.	+ 0,05	12. Dez.	— 0,30	0,35	—
*Torgau	„	+ 2,38	„	+ 2,12	0,26	—
*Wittenberg	„	+ 2,96	„	+ 2,96	—	—
*Roßlau	„	+ 1,31	„	+ 1,52	—	0,21
*Barby	„	+ 2,83	„	+ 3,07	—	0,24
*Magdeburg	„	+ 2,26	„	+ 2,58	—	0,32
*Tangermünde	„	+ 2,72	„	+ 3,10	—	0,38
*Wittenberge	„	+ 1,89	„	+ 2,21	—	0,32
Dömitz	„	+ 0,84	„	+ 1,28	—	0,34
*Dauenburg	„	+ 0,90	„	+ 1,09	—	0,19

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 12. Dezember. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Gerste, leichte inländ. Futterwaare 134—142 M., schwere 147—154 M., russ. 131 bis 137 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 149,00—160,00 M., märk., mecklenb., pomm. und preußischer mittel 138,00—148,00 M., gering 136—137 M., schlesischer und posenscher mittl. 138 bis 141 M., gering 135,00—137,00 M., russischer 134 bis 138 M. Mais, Mixed 113,50—115,00 M. frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 148 bis 160 M. Weizenmehl 00 18,50—21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 17,90—19,00 M. Weizenkleie, grobe 9,00 bis 10,00 M., feine 9,40 bis 9,60 M. Roggenkleie 9,50—10,00 M. — Börsenbörse: Weizen, Mai 156,50—156,25 bis 156,75 M., Juli 158,25—158,50 M. Roggen, Dez. 137,50 M., Mai 140,75—140,25—140,75 M., Juli 140—140,50 M. Hafer, märk., pomm. und mecklenb. fein 148 bis 159 M., märk., pomm., mecklenb. und preuß. 137 bis 147 M., gering 135 bis 136 M., posenscher und schles. mittel 137 bis 143 M., gering 134—136 M., russ. 134 bis 137 M. Mais, amerik. Mixed 113,50 M. frei Wagen, Dez. 112—111,50—111,75 M., Jan. 113,25 bis 113 M. Weizenmehl 00 18,50 bis 21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 17,90 bis 19,10 M. Rüböl, Dez. 60,90 M. Br., Mai 60,70—60,90—60,80 M. Spiritus 45,20 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dez. 149,25 M., Mai 156,75 M., Juli 158,75 M. Roggen Dez. 137,75 M., Mai 140,75 M., Juli 140,50 M. Hafer Dez. 135 M., Mai 134 M., Juli 133,50 M. Mais Dez. 111,75 M., Mai 106,75 M. Rüböl Dez. 60,90 M., Mai 60,90 M. Mehl Dez. 18,10 M., Mai 18,55 M.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 12. Dez. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und Mehl 18,00 bis 18,25 M. Rapskuchen 11,70—13,10 M. (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg,** 12. Dez. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,60 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 200 Ctr.-Ladung.

Viehmärkte.

— **Berlin,** 12. Dez. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 604 Rinder, 2018 Kälber, 1014 Schafe, 10 719 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M. (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 45—48. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 44—47; e. gering genährte Färsen und Kühe 40—42. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—76; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64—66; c. geringe Saugkälber 43—48; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 32—36. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—66; b. ältere Masthammel 50—57; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 44—47; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara-abzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 53; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) 54; c. fleisch. Schweine 49—52; d. gering entwickelte 45—48; e. Sauen 46—47. — Verlauf und Tendenz: Vom Rindervieh blieb ungefähr die Hälfte unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend, es wird wieder nicht ausverkauft. Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte Absatz. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und wird kaum geräumt.

— **Hamburg,** 12. Dez. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 10. bis 12. Dezember 1900.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 10. 11.	Dienstag 11. 11.	Mittwoch 12. 11.	
Beste schwere reine Schweine	54	53—54	53	20% T.
Schwere Mittelwaare	53—53½	52—53	52—53	22 „
Gute leichte Mittelwaare	53—53½	52½—53	52—53	22 „
Geringere Mittelwaare	51—52½	50—52	50—52	24 „
Sauen nach Qualität	47—49	46—49	46—48	schw. „
Der Handel war:	flau	flau	flau	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 12. Dezember. Weizen still, holsteinischer loco 135—153. Laplate 135—138. Roggen still, südrussischer still, cif. Hamburg 104—110, do. loco 106—110, mecklenburgischer 132 bis 144. — Mais matt, 112½ Laplata 94. — Hafer still. — Gerste still.

* **Wien,** 12. Dezember. Weizen per Frühjahr 7,69 Gd., 7,70 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 7,58 Gd., 7,59 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 5,18 Gd., 5,19 Br. Hafer per Frühjahr 5,89 Gd., 5,90 Br.

* **Pest,** 12. Dezember. Weizen loco matter, do. per April 7,39 Gd., 7,40 Br., do. per Oktober 7,56 Gd., 7,57 Br. Roggen per April 7,16 Gd., 7,17 Br. Hafer per April 5,60 Gd., 5,61 Br. Mais per Mai 1901 4,88 Gd., 4,89 Br.

* **Paris,** 12. Dezember. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Dezember 20,30, per Januar 20,75, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,60. — Roggen behauptet, per Dezember 15,55, per März-Juni 15,75.

* **Paris,** 12. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — per Dezember 20,40, per Januar 20,75, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,55. — Roggen ruhig, per Dezember 15,50, per März-Juni 15,75.

* **Antwerpen,** 11. Dezember. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer fest. — Gerste träge.

* **Amsterdam,** 12. Dezember. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —. — Roggen auf Termine fest, ——— per März 127, do. per Mai 129.

* **London,** 12. Dezember. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* **New-York,** 12. Dez. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 78⅞, per Dezember 77, per Januar 77⅞, per März 79⅞, per Mai 79⅞. — Mais per Dezember 45, per Januar 43⅞, per Mai 42⅞. — Mehl 2,75. Getreidefracht 2¾.

* **Chicago,** 12. Dezember. (Telegr.) Weizen per Dezember 70½, per Januar 74. — Mais per Dezember 37½.

Zucker.

* **Hamburg,** 12. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,32½, per Januar 9,42½, per Februar 9,52½, per März 9,60, per Mai 9,67½, per August 9,87½. Matt.

* **London,** 12. Dezember. 6% Proz. Javazucker loco 12½ nominell. Rüben-Rohzucker 9 sh. 4 d. matt.

Kaffee.

* **Hamburg,** 12. Dez. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos Dezember 33,50, März 33,25, Mai 33,50, September 34,25.

* **Hamburg,** 12. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Dezember 32,00 G., März 33,00 G., Mai 33,50 G., September 34,00 G.

* **Havre,** 12. Dezember. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 5000 Sack, Santos 24 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre,** 12. Dezember. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Dezember 40,00, März 41,25, Mai 41,50. —— Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam,** 12. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 33.

Petroleum.

* **Bremen,** 12. Dezember. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 6,85 bez. Br.

* **Hamburg,** 12. Dezember. Petroleum still. Standard white loco 6,75 Br.

* **Antwerpen** 12. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18⅞ bez. und Br., per Dezember 18⅞ Br., per Januar 18⅞, per Januar-März 19 Br. Ruhig.

* **New-York,** 12. Dezember. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,20, do. (in Refined Cases) 8,55 do. Credit Balances at Oil City 107.

Spiritus.

* **Nordhausen,** 12. Dezember. Branntwein 40 Vol.% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß an Brennereien, nach Angabe der Kommissionen der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg,** 12. Dez. Spiritus still, — Dezember 17,50 G., Dezember-Januar 17,50 G., Januar-Februar 17,50 G.

* **Paris,** 12. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Dezember 30,50, Januar 31,00, Januar-April 31,00, Mai-August 32,00.

* **Paris,** 12. Dezember. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Dezember 30,50, Januar 31,00, Januar-April 31,00, Mai-August 32,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg,** 12. Dezemb. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln,** 12. Dezember. Rüböl loco 68,00, Mai 66.00.

* **Hamburg,** 12. Dezember. Rüböl ruhig, loco 63.00.

* **Hamburg,** 11. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 37½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 38½ Mk., do. do. Choice Grocery 38½ Mk., div. Marken 38—38½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris,** 12. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, Dezbr. 72,00, Januar 73,25, Januar-April 73,25, Mai-August 63,00.

* **New-York,** 12. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,50, do. Rohe und Brothers 7,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin,** 12. Dezember. Kartoffelstärke und -Mehl 17.75 Mk.

* **Hamburg,** 11. Dezember. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17½—18 Mk., Lieferung Jan.-Febr. 17½—18 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 18—18½ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 18 bis 18½ Mk., Superior-Stärke 17¾—18¼ Mk., Superior-Mehl 18½ bis 19 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg,** 12. Dezember. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg,** 12. Dezemb. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Schmalz 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 5,50—4,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg,** 11. Dezem5. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 30 bis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012132-19/fragment/page=0003

100 Pfg., feine 50—70 Pfg., Seesungen, große 120—135 Pfg., kleine 100—105 Pfg., dänische 110 Pfg., Kleine, große 40 bis 55 Pfg., kleine 20—30 Pfg., Rothungen 30—40 Pfg., Schollen, große 35—45 Pfg., mittel 35—45 Pfg., kleine 20—25 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 30—35 Pfg., mittel 22—28 Pfg., kleine 16—18 Pfg., Cabliau, große 14—18 Pfg., kleine 10—13 Pfg., Seehechte 22—26 Pfg., Lengfische 13—15 Pfg., Blaufisch 12—14 Pfg., Knurrhähne 8—9 Pfg., Dorsch 12—20 Pfg., Rochen 7—9 Pfg., Lachs, rothes — Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 100—165 Pfg., Zander 60—65 Pfg., Flußbrechte 35 bis 55 Pfg., Barse 30—40 Pfg., Brachsen 25—35 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Hummern, lebende 200—210 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 12. Dezemb. Nichtstroh 5,50—6,50 Mk., Krummstroh 3,50—4,50 Mk., heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 12. Dezemb. Baumwolle. Billig. Upland middling loco 52 Pfg.
* **Liverpool**, 12. Dezember. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Dez.-Jan.	5 5/64	Verk.-Preis.	Per Mai-Juni	4 32/64	Käuferpreis.
„ Jan.-Febr.	5 5/64	Verk.-Preis.	„ Juni-Juli	4 32/64	Verk.-Preis.
„ Febr.-März	5 5/64	Verk.-Preis.	„ Juli-August	4 48/64	Verk.-Preis.
„ März-April	5 5/64	Verk.-Preis.	„ Aug.-Sept.	4 48/64	Verk.-Preis.
„ April-Mai	5	Käuferpreis.	„ Sept.-Okt.	—	

Metalle.

* **Amsterdam**, 12. Dezember. Banczinn 71.75.
* **London**, 12. Dezemb. Silber 29 15/16 Sztrl., Chili-Kupfer 71 1/4 Lstrl., per 5 Monate 72 Lstrl., Blei span. 16 1/2 Lstrl., engl. 16 3/4 Lstrl., Zinn 116 Lstrl., Zink 18 3/4 Lstrl.
* **Glasgow**, 12. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 60 sh 8 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 11. Dezemb. (Chilesalpeter.) Loco 8,17½ Mk.
* **Rio de Janeiro**, 11. Dezember. Wechsel auf London 9 15/16.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Drakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 12. Dezbr.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	93.50% G
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	139.50%
Baierische Prämien-Anleihe	4	—.—
Braunschweiger Anleihe	3½	—.—
Berliner Stadt-Obligat.	3½	97.10%
do. do. 1892	3½	95.20% G
Braunschweiger 20 Thlr.-Loose	—	130.00% B
Oldenburger Staats-Obl.	3½	—.—
do. do. 1899	4	99.70%
Hallesche Stadtanleihe	4	—.—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	129.00% G
Kölne-Stadt. Prämien-Anleihe	3½	131.00% G
Lübecker	3	—.—
Magdeb. Sta.-Anl.	3½	92.20
Meininger Pr.-Staats	—	23.00% B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	123.90
Meiningen. Pr. n.-Anl. II.	3	92.20
do. do. II.	3½	92.80
do. do. III.	4	100.00
Meiner. Prov.-Anl.	3½	91.25%

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	17.50% G
Buiar. Staats-Anl. 1881	4½	84.75 G
do. do. 1885	4½	84.75 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83.90 G
Chin. Staatsanl.	5½	98.25 G
do. do. 95	5	96.50%
do. do. 96	5	97.50
do. do. 98	4½	75.25%
Egyptische priv. Anleihe	3½	—.—
do. do.	4	—.—
Freiberger 15 Frcs.-Loose	—	24.00 G
Ital. Rente-Pfl. fr.	4	96.20 G
Jugoslaw. Staats-Anl.	3½	85.70 G
Mexikaner Anl.	5	98.25 G
do. do.	5	98.80 G
Norw. Staatsanl. 88	3	97.50 G
Oberit. Gold-Obl.	5	106.90 G
Oesterr.		
do. Grch. 100, 58	—	—.—
do. 1860er Loose	4	136.50% G
do. 1864er Loose	3	349.25%
Portugiesische 3% Anl. 81 fr.	5	88.50 G
do. 4%	—	73.75%
Russische Prämien-Anl. 1864	5	343.00 G
do. do. 1866	5	—.—
do. Goldrente 1884	4	—.—
do. Nicolai-Obligat.	4	—.—
do. Boden-Credit	5	115.50%
do. 3% do. gar.	4	92.90%
Spanische Schuld abgest.	4	—.—
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	93.10% G
do. do. 89	3½	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	—.—
Türkische Anleihe D.	1	22.85%
Türkische Konsolidirt.	5	99.10% G
do. Zoll-Obligat.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Lose	fr.	109.40% G
Ungarische Gold I A.	4½	101.25% G
do. St.-R.	4	92.90
do. Staats. 97	3½	82.60

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ostpr.-Deutscher Pfandbr.	3½	98.50
Deutsch. Gt.-Rz.-Pfdbr.	3½	114.50%
do. Pfdbr. V u. 100	3½	91.00% G
D. Gr.-C.-B. III. rz. 110.	3½	97.00% G
do. IV. rz. 110.	3½	97.00% G
do. V. rz. 100.	3½	91.70% G
do. VI. ab. 5. 1900	4	98.00 B
Preuß. Bodenkr.-Obl.	4	45.70% G
do. do.	3½	46.10 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	90.50% G
D. Gr. B.-Creditpfdb. 5. 1903	4	98.80% G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 251—310 ut. 5. 1905	4	97.50% G
do. unkündb. bis 1900	4	98.50% G
do. S. 301—330 ut. 5. 1905	3½	89.20%
do. S. 49—120 ut. 5. 1908	3½	91.00%
do. alte u. conv.	3½	88.50% G
Hann. Bod.-Pf. unk. 5. 1904	3½	94.00 G
do. do.	3½	92.00 G
Meckenburg Hyp.-Pfdb.	3½	90.50% G
do. do. unkündb. 5. 1909	4	98.50% G
do. Pfdbr.-Pfdb.	4	129.25% G
Nordd. Gr.-Creditb. Pfdbr.	4	97.30% G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1908	4	97.50% G
Pommersche Hyp.-Pfandbriefe		
V.-VI. Gm. unk. 5. 1900	4	—.—
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	—.—
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	—.—
do. XI. u. XII 5. 1908 unk	4	—.—
do. II. u. III. 5. 1909 unk.	4	—.—
Pr. B.-Cr.-Ges. I. II. rz. 110.	5	113.00%
do. III. V. VIII. rz. 105	5	107.50 G
do. VII. VIII. XI. rz. 100	5	—.—
do. XI. rz. 100	5½	99.75% G
do. XIII. rz. 100	4	98.00% G
do. XIV. rz. 100	4	97.50% G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. 5. 1909	4	99.50% G
do. XXI. 5. 1910	4	100.00% G
Pr. Hyp.-B. XVIII 5. 1908	4	98.25% G
do. Comm.-Obl. 5. 1907	3½	92.75% G
do. do. II. 5. 1910	4	100.00%
do. Comm.-Obl. 5. 1908	4	99.60% G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99.25% G
Aachen-Mastricht	—	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	4½	95.10% G
do. III. C.	3½	95.10% G
Braunschweigische Landes	3½	83.00 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	98.25%
Transit-Bonifac.	—	—.—
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	91.25 G
do. Gold-Obl.	5	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	95.10 G
Gr. Kraf.-Midl.-Gesellschaft	3	83.00 G
Jaroslawl-Bologoje	4½	102.50 G
Ital. Eisenb.-Obl. n. St. gar.	2,4	92.80 G
do. Mittelmeerbahn	4	92.90 G
Kaiser-Oderberg Gold-Obl.	4	95.80 G
do. Silber-Obl.	4	95.25% G
Kempten Midelbahn	—	—.—
do. (Eisenbahnbau)	4	99.10%
Kolomea-Worok. 1889	4	95.70% G
Kurst. Charkow-Azow 1889	4	95.70% G
Kurst.-Kiew	4	97.25% G
Lemberg-Czernowitzer	4	93.60 G
Lübeck-Büchen. gar.	4	—.—
Magdeburg-Wittenberge	3	87.10
Manitoba	4½	114.60
Mecklenb. Friedr. Frzh.	3½	—.—
Moskau-Kursk	4	95.50% G
Mst. Klin.-Mor. unk. 5. 1898	4	95.70% G
Moskau-Rjäsan	4	97.90
Moskau-Smolensk	4	95.70% G
Nordbahn-Ges. I. II. 1921	4	102.40
do. II. 5. 1923	4	104.20 B
do. III. rz. 1927	3	69.75% G
Oryp.-Rzhsk. 5. 1925	4	102.40 G
Oesterl.-Gesell.-Obl. gar.	4	95.70
do. do. 5. 1889	4	97.00%
Ostpreußische Südbahn	3½	—.—
Oest.-Ung. Staats. Alte	3	91.50% G
do. do. 1874	3	88.60% G
do. do. 1885	3	87.10% G
do. do. Ergänz.	3	89.20%
do. do. G.-Obl.	4	99.20
Oesterr. Kaiserin	4	95.50 G
do. Nordwestbahn gar.	5	107.60 G
Pilsen-Priesen	4	—.—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	53.40 G
do. 1889	4½	82.75% G
Rjäsan-Kozlow	4	96.30% G
Rjäsk-Uralsk, gr. unk. 5. 1905	4	98.60% G
do. 97 gr. unk. 5. 1908	4	95.70% G
do. gar. unk 5. 1909	4	97.20
Russ. Südwestbahn	4	95.70% G
Russische gar. unk. 5. 1896	3	71.00% G
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	5	102.75% G
do. Gold-Obl.	5	126.00% G
St. Louis S. F. rz. 1931	5	—.—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	5	—.—
do. do. Lit. B.	5	—.—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—.—
do. Nordostbahn	—	—.—
Transkaukasische	3	83.50%
Ungar.-Galiz. (gar.)	4	—.—
Warschau-Wiener 1887	4	—.—
do. 5er	4	—.—
do. 1er	4	—.—
Vereinsbahn	4	—.—
Windau-Rybinsk unk. bis 1906	4	95.70% G
Wladikawkas	3	95.70% G
Wolhynien-Bogoroditzk	3	—.—
Zarskoje-Selo	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	1898	1899
Aachen-Jerichau	6	6
Breslau-Warschau	3¾	3½
Dortmund-Gronau	8	8½
Marienburg-Mlawka	5	5
Ostpreußische Südbahn	5	5

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899
Aachen-Mastricht	3½	4
Gralsbahn	3	4½
Berlin-Gladbacher	8	10
Gotha-Gifhorn	2	2
Frankfurt Giessbahn	5½	7
Halberstadt-Blankenburg	6½	6½
Jura-Simpl. in Aktien	4	4
Jarnopol-Bologoje	5	—
Kursk-Kiew	5	5
Lemberg-Czernowitz	6½	6½
Lübeck-Lindburg	4	4
Lumbyerhaus-Bahnhof	11	10½
Oesterr. Nordwestb.	5½	5½
do. G. Westbahn	6½	6
Rach-Oedenburg	½	1
Reichenberg-Pardubitz	4½	4½

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899
Bank der Berliner Kaufmn.	7½	8½
Bank für Handl. und Prod.	2½	—
Barmer Bankverein	7½	7½
Berg.-Märk. G. f. Bkgw.	8	8½
Braunschweiger Bank	5½	6½
Coburger Credit-Bank	5	5
Cöln A. Cons.	5½	6
Danziger Privatbank	7	7
Deutsche Effekten- u. Wechsel	7	8½
do. Hypoth.-B. (Sech)	6	6½
Deutsche Genossenschaft	7	7
Deutsche Reichsbank	7	8
Dresdner Bankverein	7	8
Essener Credit	7½	8½
Gothaer Privatbank	7	7½
do. Grundkredit	4	7
do. do. junge	—	—
Hannoversche Bank	6	6
Hamburger Hyp.-Bank	8	8
Hamb. Com.- u. Disk.-Bank	3	5½
Königsberger Vereinsbank	6	6½
Lübecker Commanditbank	8	8
Mecklenburger Hypotheken	10	11
Norddeutsche Grund-Kredit	4½	5
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	8
Pomm. Hyp.-Bank-Aktien	7	7
Preuß. Boden-Kr. v. St.	—	—
do. Pfdbank fund.	5½	6
Pr. Hyp.-B. (Spitzb.)	5½	6½
Preußische Bodenkr.-Bank	6	6½
Reichsbank	0	0
Reichsbank Bank	6½	6½
Rheinische Bankverein	7½	8
Wiener Bankverein	8	8½

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	95.90%
Aschersleben Kali	4	—.—
Bochumer Gußstahl	4	101.75% G
Deutsche Gas	4½	105.50% G
Dortmunder Union	5	111.00%
Gr. Berliner Pferde	3½	95.20
Hannover Gummikamm	—	—.—
Hendel-Obligationen	4	102.10
Hibernia	4	95.25
Laurahütte	3½	83.30
Naubia-Obligationen	4½	94.40
Nordwestl. Hyp.	4	98.30
Oberschles. Eisenbahnbedarf	—	—.—
do. Eisen-Industrie	4	94.00
Phönix-Eisen-Werk	4	—.—
Zoologischer Garten	4	—.—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1898	1899
Aremberger Bergwerk	65	75
Aplerbeck	5½	2
Bayerer Bergwerk	0	15
Bergeslust	7	6
Braunschw. Kohlenwerke	8	8
do. Bk.-Ak.	9	9
Concordia-Bergwerk	19	21
Consolidat. Bergw.-B.	22	25
Donetz. Kohlenwerke	4	7
Donnersmarckhütte	6	8
Dortmunder Bergwerk	9	9
Eschweiler Bergwerk	15	15
Gelsenkirchener Bergbau	14	12
Georg-Marien-B.-H.	20	10
do. St.-Pr.	10	10
Hagener Gußstahl	6	6
Harzer Eisenwerke Sachs.	25	12
do. St.-Pr.	25	15
Innenstadt. Steinstoffg.-B.	3½	4½
Kattowitzer	12	14
Königin-Marienhütte	5	5
König Wilhelm Ges.	15	20
König Wilhelm St.-Pr.	20	25
Laurahütte Bergbau	5½	5
Magdeburger Bergwerk	27	35
Marienhütte Aggersund	5	7
Mend. & Schwerf. St.-Pr.	15	15
Nassau. Kuhr.-Kohlen	5	5
Rhein.-Nassauische Bergbau	12½	15
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15
Stahlwerker Hütte	11	—
Thorn-Stralsu	7½	8½

Industrie-Aktien.

Dividende	1898	1899
Adlershofer Gummi	4½	4½
Anhaltische Stickgarn	4	0
Aktienbrauerei	18	20
Bayer	11½	9½
Berliner Lagerhof	—	—.—
do. do. St.-Pr.	—	—.—
Berliner Kunstseide-Fabrik	7	7
Bad.-Gummifadenfabrik	0	0
do. Neudatt	0	0
Bastfaser fonds	4	4
B.-Bilmersdorf	—	8
Berlinerhalle	15	8
Berliner Gummiwaren	10	—
do. Gasacetylen Kunstgl.	4½	5
Brest. Eisen- u. Stahl	16	16
Breslauer Oelfabrik	1	5
Braunschweiger Jute	15	10
Bayer. Metallindustrie	0	2
Centralhalle, Berlin	—	—
Charlottenbg. Wasserwerk	12½	—
Chem. Fabrik Zehrfeld	8½	12
Chemn. Metall. Jahm.	14	10
Danziger Oelmühle	0	0
Deutsche Gas	12½	13½
Deutsche Gasglühl.-Ges.	28	33
Deutsche Zuckerindustrie	12	10
Düsseldorfer Maschinen	20	25
Germania Schorfer Zement	0	4
Glycerinfabrik Farbenfabrik	18	18
Fremm Maschf. fonds	21	21
Felten & Guillaume fonds	0	0
Gummifabrik Harburger	3	0
do. Voigt & Winde	6½	6½
do. Gummi & Zapfen	0	0
Harburger Eisen Gummi	12	17½
Hartort Stahlw. fonds	5½	7
do. Brückenbau fonds	7	7½
do. do. St.-Pr.	8	8½
Hirschberger Maschinen	7½	5½
Kaiserhof fonds	4	5
Kepling & Co. Eisengiess.	6½	7½
Kunstfärbereiaktien-Gesellsch.	—	—
Le Blanc Ital D	0	0
Ludwig Löwe & Co.	24	24
Magdeburger Bankaktien	3	4½
do. Pferdebahn	9	10
Mainz. Gummi	0	0

Dividende	1898	1899
Neuroder Kunstwolle	8½	8½
Neuß. Wegenbau	—	—
Nürnberger Reichsmünzfabrik	3	4
Rudolf. Hertzog	7	7
Omnibus-Gesellschaft	10	13
Oppeln Portland-Cement	13	12
Braunschweiger Pferdebahn	3½	4½
Breslau do.	12½	14
Steetiner do.	5	6
Cottbus Salpeter	2½	2½
Schäffer & Walcker	3	20
Schlesische Cement	17	17½
Stettiner Chem. Dünger	25	30
Stettiner Cement St. G.	7	—
Vereinsbrauerei Rixdorf	6½	7½
Ver. Rhein.-Westf. Pulv.	15	12
Westf. Drahtindustrie	15	15
do. Stahlwerke	17	—
Wilhelmshütte	12	10
Wittener Gußstahl	13	20
Zuckerfabrik Frankfurt	9	11

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899
Mülheim-Lenz. 500 A.	15	15
Böhm. Nordbahn	7½	7½
Gotthardbahn, Lit. A.	13½	17½
do. do. B.	13	13
Galiz. B.-Ges.-B.	4	4
Graz-Köflach	6½	6½
Mährisch-Schles. Mährisch	2½	2½

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1898	1899
Dux-Bodenbach Lit. A.	—	6½
do. do. B.	—	—
Mährisch-Schles. Mährisch	5	5

Diskont.

Berlin 4. Amsterdam 3½. Madrid 3½. Wien 4. Paris 3. Brüssel 4. Petersbg. u. Warschau 5½. Italien, Mailänd 5. Genua 4. Kopenhagen 4. Stockholm 4. Christiania 4. Lissabon 4. Madrid 4½. London 4.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk. 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lire = 0,80 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Coursen in Mark.

Dollars	per St.	4.19%
Ducaten	per St.	—.—
Imperials	per St.	16.25%
Napoleonsd'or	per St.	—.—
Sovereigns	per St.	20.40%
Englische Banknoten	pr. Pfd.	20.40%
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.35%
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84.95% G
do. Silbercoupons (Berlin einlösb.)		84.75
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.70%

Leipziger Börse vom 12. Dezember.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rente-Anl.	3	3	83.75 G
do. do.	3	3	83.75 G
do. do.	3	3	83.75 G
do. do.	3	3	83.75 G
do. do.	3	3	83.75 G
do. do.	3	3	83.75 G
do. do.	3	3	83.60 G
do. St.-Anl. v. 1855	3	3	90.25 G
do. do. v. 1858-88	3½	3½	97.75 G
do. do. v. 1887	3½	3½	97.75 G
do. do. v. 1889	3½	3½	97.75 G
do. do. v. 1852-83	3½	3½	97.75 G
do. do. v. 1887	3½	3½	97.75 G
do. do. v. 1889	3½	3½	97.75 G
do. fr. 355 Thlr. L. A	3½	3½	94.50 G
do. do. L. B	4	4	100.50 G
do. Landentschädigg.	3½	3½	93.50 G
do. do.	3½	3½	97.50 G
do. 2.-G.-Rentenschulden	3½	3½	87.00 G
do. do. (S. I. u. II.)	4	4	101.00 G
Mansf. Gewerk. v. 1837 (co.)	4	4	100.00 G
do. do. v. 1875/79 (co.)	4	4	100.00 G
do. do. v. 1882	4	4	100.00 G
do. do. v. 1888	4	4	100.00 G
do. do. v. 1897	4	4	100.00 G
Leipzig v. 1885 Theat.-Anl.	3	3	—.—
do. von 1897 Ser. I	3	3	83.25 G
do. von 1897	3½	3½	101.50 G
do. von 1890 (S. III v. 87)	3½	3½	94.75 G
do. von 1887	3½	3½	94.75 G
do. von 1890 (S. IV v. 87)	3½	3½	94.75 G
do. v. 1876 u. 81	3½	3½	94.75 G
do. v. 1878 u. 81 (co. 4%)	3½	3½	94.75 G
Rhd. Landesbk.	3½	3½	94.00 G
do.	3½	3½	94.00 G

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1898	1899
Allg. D. Kr.-A. Ges.	10	10
Dresdner Bank	9	9
Gothaer Grundbank	7	7½
Leipziger Bank	10	10
Leipziger Hypoth.-Bank	8	8
Sächs. Bank	6½	7½
Zwickauer	7	7

Ind.-Aktien, Kr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1898	1899
Chemn. Bergl.-W.-A. Fabr.	—	—
Chemn. Wagenbau	14	—
Gehlen, Bauterfabrik (1897)	18	—
do. 6% Schuldverschr.	—	—
Gummi Peter	—	—
D. G. M. Gummiwaaren & Seiden Berg.-A.	9	—
Hanfwerke Fortuna v. B.	24	22
Germania (Schn. & Sohn)	21	12
Gerd. Sitt. B. St. A.	31½	32
do. do. Pr.-A. I.	71½	71½
do. do. II.	61½	69
Hafenbau Str.-B.	1¾	4
Kette Glas.-A.-Akt.	5	5½
Kattoen. Industr.	8	6½
Leipziger St. elektr. Bahn	8	8
Leipziger Wollkämmerei	0	10
Leipziger Pflanzen	8	8
Leipziger Baubank	5½	5½
do. Elektr. Werke	5½	5½
do. elektr. Strassenb.	4	4
do. Sicher. Heizungs.	—	—
v. Stoedt & Co.	10	10
do. Bauer Lederfabr.	12	12
Mansfelder Kupf.	45	—
do. Kleine	—	—
Portl.-Cement. Halle	11	11
Sächs. Kammgarnspinn. (Zschopau)	0	0
do. Maschf. Fabr. (Hartm.)	7	—
do. Maschf. A. (Schönher)	19	7
Thür. Gasgel. Leipz.	15	15
do. Stamm-Pr.	15	15
Sächs. Bergb. St.	7	8
do. St.-Prior.	7	8
Zeitzer Bar. u. Sch.	7	7
do. do. Obligat.	4½	4½
Zuckerfabr. Klanzig	9	9
Zuckerraff. Halle	—	—

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

	Zinsfuß	
Russ.-Chartjew	3½	88.45%
Böhm. Nordbahn	5	99.00%
do. do. Gold	4	99.00%
Gotthardbahn 1890 (Lit.)	4	76.00%
do. do.	4	99.65%
do. do. 1883/1/12	5	101.80%
Duxer Bodenbach	4	76.00%
do. Gm. 1871	5	103.20%
do. do. 1874 Gold	5	105.10%
Graz-Köflacher	4½	102.40%
do. Gm. von 1871 u. 72	5	102.75% G
Kaschau-Oderberg	4	95.20%

Bier-Grosshandlung von E. Lehmer,

Halle a. S.

Haupt-Contor, Lager und Eiskellereien mit direktem Geleisanschluß Landsberger Str. 7 — Fernsprecher 238

II. Contor im Hause meines früheren Geschäfts Bölbergasse 2 — Fernsprecher 1267

empfiehlt in Gebinden, Flaschen und Krügen (Syphon) mit Kohlensäure

Pfungstädter Bock-Ale allerfeinstes Tafelbier (hell wie Pilsener), stark gehopft und sehr fein im Geschmack, die Perle aller Biere.

Pfungstädter Märzenbier hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.

Echt Böhmisch von Anton Dreher, Michelob, hochfeine Qualität.

Grätzer Gesundheitsbier aus der Aktienbrauerei Grätz, besondere feine Qualität.

Pfungstädter Kaiserbräu Münchener Farbe, ein feines, vortreffliches, sogenanntes Kneipbier.

Nürnberger Export-Bier von J. G. Reif, Nürnberg (dunkel), vorzügliche Qualität.

Köstritzer Schwarzbier besonders empfohlen für Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art.

Kulmbacher Exportbier von Chr. Pertsch, Exportbrauerei (Qualität Special), großer Nährwerth und von ärztl. Autoritäten warm empfohlen, seit 1873 hier eingeführt.

Münchner Kindlbräu aus der Aktienbrauerei von Kindl, München, hochfeine Qualität.

Coburger Actienbier, Engl. Porter und Pale Ale.

NB. Köstritzer Schwarzbier, Grätzer und Englische Biere nur in Fässern und Flaschen.

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 37.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012132-19/fragment/page=0004